

Alter Commerzbankturm wird zum „Global Tower“

Der alte Commerzbankturm hat einen neuen Eigentümer. Der Frankfurter Projektentwickler GEG German Estate Group hat das leerstehende Gebäude von der Commerzbank AG erworben und will es nach einem Umbau neu vermieten. Das Gebäude soll künftig den Namen „Global Tower“ tragen. Das Gesamtinvestitionsvolumen liege bei mehr als 220 Millionen Euro, teilt GEG mit.

Das Hochhaus an der Neuen Mainzer Straße wurde 1974 nach Plänen des Architekten Richard Heil im Internationalen Stil errichtet und steht unter Denkmalschutz. Es ist 107 Meter hoch und bietet 30 000 Quadratmeter Mietfläche. Bis 1997 nutzte die Commerzbank das Gebäude als ihre Konzernzentrale. Seit 2004 ist es größtenteils unvermietet. Auch die Europäische Zentralbank hatte hier Flächen für ihre Mitarbeiter gemietet. Derzeit steht das Gebäude komplett leer.

Ende 2017 soll der Umbau beginnen. Nach den Plänen des Frankfurter Architekturbüros Meyer Schmitt-Morkramer wird der Turm entkernt und modernisiert. Gestaltungselemente wie die monochrome Farbgebung, die kubische Grundform und die horizontalen Fensterbänder bleiben erhalten. Der Turm hat 25 Geschosse, ein viereckiges Sockelgebäude und 75 Stellplätze. rzh.



Besonders sensibel: Die Honigpalme im „Nizza“ bekommt eine grüne Haube.

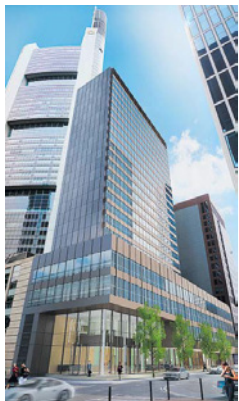
Foto: Wolfgang Bergmann

Am „Nizza“: Einpacken für den Winter

In diesem Jahr hatte Thomas Stelling ein eigenes sachliches gefragt, ob es reicht, erst Mitte November, als in dieser Woche, die Palmen und andere wärmeliebenden Pflanzen im „Nizza“ am Mainufer winterfest einzupacken. Der Mitarbeiter des Grünflächenamts hat dabei immer besonders das Wohl einer Honigpalme im Blick. Schließlich gibt es davon nur ein einziges Exemplar im „Nizza“. Noch dazu ist diese Palme 80 Jahre alt und verträgt höchstens Temperaturen bis minus sechs Grad. Andere Palmenarten, die zum Teil erst im Jahr 2000 gepflanzt wurden, als das Grünflächenamt das „Nizza“ mit seinem besonders milden Klima neu angelegt hat, sind dagegen robuster. Die Chinesischen Hanfpalmen etwa, von denen es mehrere in der Anlage gibt, vertragen Stelling zufolge auch minus zwölf Grad. Für die rund drei bis vier Meter hohe Honigpalme ha-

ben die Schreiner des Grünflächenamts einen doppelwandigen, nach oben zu öffnende Haube gezimmert. Innen ist sie mit Styropor ausgekleidet, außen besteht sie aus Siebdruckplatten. Aber damit es der Pflanze, die aus der Karibik stammt, selbst unter der Haube nicht zu kalt wird, füllen die Gärtner sie mit Laub auf. Auch vielen anderen Pflanzen aus dem Mittelmeerraum wird aus Zaunträgern eine etwa ein Meter hohe Schutzhülle gebaut, die ebenfalls mit Laub gefüllt wird. „Damit schützen wir zumindest die Wurzeln der Pflanzen“, sagt Stelling. Sollte es tatsächlich einen sehr kalten Winter in Frankfurt geben, der auch die Temperaturen an der ansonsten wärmenden Kaimauer im „Nizza“ stark sinken lässt, dann hätten die Gehölze die Chance, im Frühjahr aus der Wurzel wieder neu auszutreiben. Den Winterschutz bekommen dieser Tage alle, die ei-

nen kalten Winter nicht überleben würden, von den Bananen über den Granatapfel, die Lorbeer- und Olivenbäume bis zum Oleander. Doch ehe sie die Wärmehülle aus trockenem Platanen- und Buchenlaub bekommen, versucht Stelling mit seinen beiden Mitarbeitern, die beiläufigen Äste der Pflanzen mit einem kräftigen Juteband zusammenzubinden. Auch das helfe gegen die Kälte. Die hohen Hanfpalmen bekommen darüber hinaus noch eine Sonderbehandlung. Sie erhalten eine Art Schirmchen, das sich an einer langen Stange befindet. Eigentlich ist das eine Befehlskonstruktion, um, sollte das Thermometer unter zehn Grad sinken, den Pflanzen einen Fleece-Sack überstülpen zu können. Die Gärtner haben jedoch längst bemerkt, dass auf diese Weise das Herz der Palme vor Nässe geschützt wird und sich deshalb dort kein Pilz breitmachen kann. (mch.)



Wie neu: Der denkmalgeschützte Turm wird umgebaut. Simulation GEG

Mit Mathematik dem Menschen auf der Spur

Paläoanthropologe Francis Thackeray bei Senckenberg

Paläoanthropologie sei nicht mehr das staubtrockene Fach, in dem es mehr Forscher als Fundstücke gebe, an denen sie arbeiteten, sagt Francis Thackeray. Der südafrikanische Paläoanthropologe lacht sich, wenn er von den heftigen Debatten seiner Disziplin spricht. Was er nun auch im Senckenberg-Institut demonstrierte, wo er als 15. Gast der Koenigswald-Lectures sprach, mit denen das Senckenberg-Institut an den Paläoanthropologen Gustav Heinrich Ralph von Koenigswald erinnert (1902–1982).

Thackeray, 64 Jahre alt und Professor an der Universität Witwatersrand in Johannesburg, der jahrelang an der von der Unesco geschützten Grabungsstätte „Wiege der Menschheit“ im Tal von Sterkfontein geforscht hat, darf sich freuen, und nicht nur er: In den vergangenen Jahren sind den Forschern einige spektakuläre Funde von frühen Menschen gelungen. Demnächst, kündigt Thackeray an, werde sein Witwatersrand-Kollege Ron Clarke vorstellen können, was er schon 1994 entdeckt hat: „Little Foot“ – einen Hominiden der Gattung Australopithecus. Auf 3,67 Millionen Jahre datieren ihn die Forscher – und er ist das erste so gut wie vollständige Skelett.

„Lucy“ kann man dann vergessen“, kommentiert Friedemann Schrenk, Sektionsleiter bei Senckenberg – in Anspielung auf den bekanntesten Australopithecus, dessen Skelett zu 40 Prozent erhalten blieb. Schrenk hat Thackeray eingeladen, der derzeit auch mit dem hiesigen Paläoanthropologen Ottmar Kullmer zusammenarbeitet und in den vergangenen Tagen sowohl Koenigswalds Java-Funde als auch dessen umfangreiche Schriften studiert hat, die im Institut aufbewahrt werden.

Neue Funde sind das – und doch geht es um nichts anderes als darum, im Puzzle um den Ursprung des Menschen neue und oft bahnbrechende Erkenntnisse mit dem zu verbinden, was wir schon wissen. Und es ist nicht nur die klassische Lehre von den Arten und ihrer Unterscheidbarkeit, in der sich Risse auftun angesichts neuer Ausgrabungen und neuer Theorien. Unsere Theorie der Arten sei überholt, erklären Thackeray und Schrenk. Es sei eine „aufregende Zeit“ in der Paläoanthropologie, sagt Thackeray. Nicht nur, weil Genetik und Computerto-

mographie neue Erkenntnisse befördern: Thackeray hat an den Wurzeln nachgesehen – in Charles Darwins „Über die Entstehung der Arten“. Dort steht schon die Frage, die Thackeray umtreibt, erst recht, seit Funde als immer neue Arten klassifiziert werden: Was ist denn eine Art? Und kann man sie bestimmen, indem man die Variationen innerhalb einer einzigen genau erfasst? Genau das tut Thackeray – mit Mathematik. Und kommt zu dem Ergebnis, dass es längst nicht so viele verschiedene Arten der Australopithecus und Hominini gibt, wie es scheint, sondern Varianten. Außerdem haben sich nicht nur seiner Meinung nach unsere Ahnen durchaus auch vermischt. Stoff zum Nachdenken, der auch für ein breites Publikum aufbereitet wird: Denn die Koenigswald-Lecture hat zugleich eine Vortragsreihe eröffnet, mit der das Senckenberg Institut, auch in Kooperation mit dieser Zeitung, bis in den Februar hinein die Frage stellt „Woher kommt der Mensch?“. omh.

Am 23. November um 19.30 Uhr spricht Wolfgang Haak im Hörsaal des Senckenberg-Forschungszentrums Biodiversität und Klima, Georg-Voigt-Straße 14. Informationen zu der Reihe im Internet unter www.senckenberg.de



Schädelvergleich: Francis Thackeray mit Australopithecus. Foto: Senckenberg/Tränkle

Würdige letzte Ruhe

In Griesheim entsteht ein christliches Gemeinschaftsgrab

Den eigenen Tod kann man zwar nicht planen, wohl aber die Art und Weise, wie man bestattet wird. Viele Menschen wählen schon Jahre vor ihrem Tod eine Grabstätte und den Text für ihren eigenen Grabstein aus. Doch wenn das Geld fehlt oder keine Angehörigen mehr leben, entscheiden sich auch in Frankfurt viele für ein anonymes Grab. Beerdigt werden diese Menschen dann auf einer unscheinbaren Grünfläche.

Pastor Nulf Schade-James von der evangelischen Friedenskirche im Gallus beobachtet schon länger, dass sich immer mehr Gemeindeglieder für ein anonymes Begräbnis entschieden. „Oft wollten sie ihren Angehörigen keine Arbeit machen, oder ihnen fehlte das Geld für eine würdevolle Grabstätte.“ In seiner Gemeinde ist es daher schon lange den Gedanken, eine würdige Grabstätte zu schaffen – gerade für jene, denen das Geld dafür fehlt. Die Gemeinde führte Gespräche mit dem Grünflächenamt

und fand so eine 42 Quadratmeter große Fläche auf dem Friedhof Griesheim.

Mehr als hundert Urnengräber sollen dort von Frühjahr 2017 an Platz finden. Der Bildhauer Joachim Kreuz entwarf eine zwei Meter hohe Christus-Statue für die Anlage. „Wir haben bereits eine Liste mit Gemeindegliedern, die Interesse bekommen haben“, sagte die Gemeindepädagogin Monika Kittler gestern bei der Vorstellung des Projekts. Das Vorhaben habe einen Dialog in der Gemeinde ausgelöst. „Die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Fürsorge wächst“, so Kittler.

Die Stadt überlässt der Gemeinde die Fläche unentgeltlich, die Kosten für die Gestaltung und die Grabpflege übernimmt die Gemeinde; 25 000 Euro sollen dafür durch Spenden zusammenkommen. Die Stadt hat bereits in der Vergangenheit mit Gemeinden und Organisationen kooperiert, um Gemeinschaftsgräber zu ermöglichen, so ist auf dem Hauptfriedhof 2008 ein Gemeinschaftsgrab für Aids-Opfer entstanden. fse.

Morgen keine U-Bahn nach Enkheim

Wegen Gleisbauarbeiten am Riederwald führen morgen die Züge der U-Bahn-Linien U4 und U7 zwischen 10 und 22 Uhr nicht bis zur Endstation Enkheim. Die U4 verkehrt zwischen Bockenheimer Warte und Seckbacher Landstraße, die U7 zwischen Hausen und Eisssporthalle. Zwischen Eisssporthalle und Enkheim ersetzen die Busse die U-Bahnen. Nach Ende der Bauarbeiten Fahrgäste sollen von der Konstablerwa-

che aus mit der U7 oder von Bornheim-Mitt aus mit der Straßenbahn-Linie 12 zur Eisssporthalle fahren, wo sie in die Ersatzbusse steigen können. Von der Seckbacher Landstraße aus bietet sich als Verbindung nach Bergen auch die Fahrt mit den Bussen der Linie 43 an. An der Haltestelle Marktstraße/Landgraben können die Fahrgäste außerdem auf die Busse der Linien 42 und 531 nach Enkheim umsteigen. rieb.

Kurze Meldungen

Debatte über Sexualerziehung

Die Heinrich-Böll-Stiftung lädt für heute Abend ins Bürgerhaus Bornheim zu einer Diskussion über „Sexuelle Vielfalt und Erziehung“ ein. Anlass ist die Neufassung des hessischen Lehrplans für Sexualerziehung. Auf dem Podium sitzen unter anderem die Sozialwissenschaftlerin Sophieette Becker und der Vorsitzende des Landeselternbeirats Rainer Pilz. Beginn ist um 20 Uhr. trau.

Elisabethenschule im Mint-Netz

Die Elisabethenschule ist als Vollmitglied in das „Excellence-Schulnetzwerk Mint-EC“ aufgenommen worden, einen bundesweiten Zusammenschluss von Schulen mit Sekundarstufe II und ausgeprägtem Profil in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint). Das Gymnasium habe mit seinem Konzept des integrierten naturwissenschaftlichen Unterrichts als Haupt-

fach ebenso überzeugt wie mit dem Angebot von Arbeitsgemeinschaften und Wahlfächern sowie den Kooperationen mit Unternehmen, Hochschulen und anderen Mint-EC-Schulen, heißt es. trau.

Preis für Schulmediation

Ein Projekt der Frankfurter „Schulmediationswerkstatt“ hat den Mediationspreis 2016 des Bundesverbandes Mediation in der Kategorie „Innovative und kreative Projekte im Bereich Mediation und Flüchtlingsarbeit“ gewonnen. Premiärlauf wurde die „Mediationswerkstatt Kunterbus“ – ein Projekt mit geflüchteten Kindern an der Grundschule“. trau.

Konzerte im Lessing-Gymnasium

Das Lessing-Gymnasium lädt für Freitag und Samstag zu seinen traditionellen Herbstkonzerten ein. In der Aula bringen Chöre und Ensembles klassische und moderne Musik zu Gehör. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. trau.

KINO AKTUELL

Advertisement for EKINOS cinema listing various film titles and showtimes.

Advertisement for Kinopolis cinema featuring the film 'Willkommen bei den Hartmanns'.

Advertisement for a film titled 'Eine ganz normale Familie'.

Advertisement for CINEMA - HARMONIE cinema listing various film titles and showtimes.

Advertisement for oieva.com cinema listing various film titles and showtimes.

Advertisement for REX KINOS cinema listing various film titles and showtimes.

Anzeigen-Sonderveröffentlichung